Sonnabend, 2. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10371.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

St. C. **Die Anlage der Eisenbahnen in Großbritannien und Irland.**

Das Eisenbahn-Netz, welches die Länder des Vereinigten Königreichs durchzieht, — das dichteste in den größeren Staaten Europas — hat während der letzten zwei Jahrzehnte seine Ausdehnung ungefähr verdoppelt und besaß am Schlusse des Jahres 1875 eine im Betrieb befindliche Strecke von 16 658 englischen Meilen oder 26 808 Km. Bahnlänge. Davon waren

	eingeleisig Km.	mehrgeleisig Km.	zusamm. Km.
in England und Wales	7 177	11 795	18 972
in Irland	2 673	1 706	4 379
in Schottland	2 638	819	3 457
überhaupt	12 488	14 320	26 808

Wie ein Blick auf diese Zahlen zeigt, hat das Verhältniß der eingeleisigen zu den mehrgeleisigen Bahnen in England und Wales sich wesentlich anders gestaltet als in Irland und Schottland. Dort werden über den Bahnkörper so bedeutende Massen bewegt, daß durchschnittlich 62,17 von 100 Km. Bahnlänge mit mehreren Geleisen ausgestattet werden mußten. In Schottland und Irland genügt dagegen den Bedürfnissen des Verkehrs meistens ein einfacher Schienenweg, und seltener bedarf es hier eines doppelten Geleises, das von 100 Km. Bahnlänge auf der grünen Insel 38,96, in Schottland nur 23,70 Km. besaßen. So zeigt das Verhältniß der Geleislänge zur Ausdehnung der Bahnen, ob diese vorzugsweise solche Gegenden durchkreuzen und mit einander verbinden, zwischen denen ein lebhafterer Güteraustausch stattfindet, oder ob sie angelegt wurden, den Zugang zu den Hauptlinien zu erleichtern, auch wohl Landestheile erst aufzuschließen und einen regeren Verkehr zu erwecken. Dann müssen aber Zahlen, die darthun, wie dieses Verhältniß im Laufe der Zeit sich verändert und umgestaltet hat, auch über die Gesichtspunkte unterrichten können, von denen die Eisenbahn-Politik bei der Eröffnung neuer Verkehrswege ausging; sie werden zeigen, in welchem Maße neben dem Ausbau der großen Linien der der kleineren gefördert, und das Bahnnetz von den Mittelpunkten des Handels aus erweitert und ausgedehnt wurde. Für das Vereinigte Königreich thun das die folgenden Zahlen. Es waren dem Verkehr übergeben am Ende der Jahre

	im Ganzen	darunter überhaupt eingeleisig	darunter überhaupt mehrgeleisig	von 100 Km. eingeleisig	von 100 Km. mehrgeleisig
	Kilometer Bahnlänge.				
1854	12 960	3 138	9 822	24,21	75,79
1856	14 017	3 933	10 084	28,06	71,94
1861	17 485	6 392	11 093	36,56	63,44
1866	22 295	9 886	12 409	44,34	55,66
1871	24 744	11 326	13 418	45,77	54,23
1875	26 808	12 488	14 320	46,58	53,42

Während der letzten zwei Jahrzehnte hat also im Vereinigten Königreiche das Verhältniß sich immer mehr zu Gunsten der eingeleisigen Bahnen gestaltet; die Ausdehnung des Netzes und die Anlage neuer Linien, für die zunächst nur ein geringerer Verkehr zu erwarten stand, trat in den Vordergrund vor die Eröffnung neuer großer Handelsstraßen und den Ausbau älterer Linien, deren Ausstattung der steigenden Benutzung anzupassen war.

Ein anderes war während der gleichen Zeit das Schicksal der preußischen Eisenbahnen; hier standen im Betriebe am Ende der Jahre:

	im Ganzen	darunter überhaupt eingeleisig	darunter überhaupt mehrgeleisig	von 100 Km. eingeleisig	von 100 Km. mehrgeleisig
	Kilometer Bahnlänge.				
1854	3 696	2704	992	73,16	26,84
1856	4 020	2888	1132	71,83	28,17
1861	5 744	3944	1800	68,67	31,33
1866	6 766	4348	2418	64,27	35,73
1871	12 319	7951	4368	64,54	35,46
1875	15 894	9708	6186	61,08	38,92

Im preußischen Eisenbahn-Netze, das nach Erwerbung der neuen Landestheile (seit 1868) um 2 329,35 Km. erweitert scheint, vollzog sich also die Veränderung zu Gunsten der doppelgeleisigen Bahnen; dies aber bedeutet hier bei der außerordentlich raschen Ausdehnung des Netzes nichts weniger als eine Vernachlässigung der Anlage von neuen, wenig verkehrsreichen Bahnen und von Nebenlinien. Ein Vergleich der beiden mitgetheilten Uebersichten zeigt vielmehr, daß die Entwickelung des preußischen und die des britischen Eisenbahn-Netzes in dieser Hinsicht von zwei entgegengesetzten Punkten ausgingen, um im Laufe der Zeit dem gleichen Ziele zuzusteuern. Aber auch Ende 1875 war noch immer das preußische Bahnsystem an mehrgeleisigen Linien nicht unbeträchtlich ärmer als das britische. Es ist dies ein Punkt, der gewiß zu beachten ist, sobald die Anlagekosten verglichen werden, die in beiden Ländern auf einen Kilometer Bahnlänge verwandt wurden. Die beträchtliche Verschiedenheit, die sich hierbei ergiebt, kann freilich diese eine Thatsache für sich allein noch nicht erklären; sie selbst erscheint vielmehr nur als ein Ausfluß der abweichenden Grundsätze, die bei der Bahnanlage in beiden Ländern befolgt wurden, und der besonderen Verhältnisse, die in Preußen weniger als im Vereinigten Königreiche auf intensiven Eisenbahn-Bau hinwiesen.

In den britischen Eisenbahnen war Ende des Jahres 1875 ein Kapital von 630 223 494 Lstr. (= 12 888 Mill. Mk.) festgelegt; davon fielen auf das Stamm- und Actiencapital 466 794 056 Lstr. (= 9 546 Mill. Mk) oder 74,07 Proc. und waren 163 429 438 Lstr. (= 3 342 Mill. Mk.) oder 25,93 Proc. durch Anleihen aufgebracht. Das für den Ausfall der Dividenden sehr wichtige Verhältniß zwischen Unternehmer- und Gläubigerkapital war ein anderes bei den preußischen Bahngesellschaften, von deren concessionirtem Anlagecapital 1875 nur 44,92 Proc. Antheil der Actionäre waren. Im Ganzen wurden hier bis Ende 1875 4 211 Mill. Mk. auf die Anlage der im Betrieb stehenden Eisenbahnen verwandt, so daß der Aufwand für Herstellung eines Kilometer Bahnlänge in Preußen 1875 sich auf 264 691 Mk. berechnete, im Vereinigten Königreiche dagegen auf 480 760 Mk. Wo die Erklärung für diese erhebliche Verschiedenheit liegt, wurde bereits angedeutet. Der niedrigere Zinsfuß und höhere Stand der Löhne gestatteten und geboten zugleich, durch Festlegung eines größeren Anlagekapitals an Betriebskosten zu sparen und durch bleibende Vorrichtungen zu erreichen, was anderwärts menschliche Arbeitskraft leistet. Darum entspricht dann dem höheren Anlagekapital ein geringerer Betriebsaufwand, der im Vereinigten Königreiche 1874 von der gesammten Einnahme 55, 1875 54 Proc. beanspruchte, in Preußen dagegen 1874 69,7 und 1875 60,9 Proc.

Schon dies deutet darauf hin, daß der intensivere Eisenbahnbau, die Verwendung eines größeren Anlagekapitals, keineswegs einen unbedingten Vorzug beanspruchen darf. Je niedriger der Zinsfuß steht, je lebhafter der Verkehr ist, und je höher die Schnelligkeit der Beförderung geschätzt wird, um so mehr erscheint diese Art der Anlage angezeigt. Hier lautet die Losung „Individualisirung".

Deutschland.

△ Berlin, 31. Mai. Der oft erwähnte Plan bez. einer Reihe von Staatsbauten in Berlin ist, obschon die Ausführung der letzteren in den meisten Fällen als ein dringendes Bedürfniß erscheint, wieder in unbestimmte Ferne gerückt. Das Project des Baumeisters Orth, die Berliner Kunstakademie durch Ueberbrückung der Museums-Insel auf einer Terrasse zn erbauen, ist von der technischen Baudeputation des Handelsministeriums als unausführbar verworfen worden. Von einer Verlegung der Königl. Bibliothek auf das Terrain der jetzigen Kunstakademie unter Anschluß der fiscalischen Gebäude in der Charlotten- resp. Dorotheenstraße kann so lange nicht die Rede sein, bis es gelungen ist, die beiden Gardes du Corps Schwadronen anderweit unterzubringen. Dies ist um so mißlicher, als das Akademiegebäude baufällig ist und die jetzigen Räume der Bibliothek schon längst nicht mehr ausreichen.

* Die Nachricht, daß der Frhr. v. Stauffenberg, der erste Vicepräsident des deutschen Reichstages, demnächst seinen ständigen Wohnsitz in Berlin nehmen werde, entbehrt nach der „N.-L. C." vollständig der Begründung. Unseres Wissens wenigstens — schreibt das genannte Organ — hat Frhr. v. Stauffenberg für den nächsten Winter in Bezug auf seinen hiesigen Aufenthalt Dispositionen getroffen, welche einer solchen Absicht widersprechen würden. Ueberdies ist Herr von Stauffenberg durch seine Thätigkeit in der bairischen Kammer, auf welche er sicherlich unter keinen Umständen verzichten wollen wird, einen erheblichen Theil des Jahres an München gebunden, und es liegt auf der Hand, daß er auch ferner das Bedürfniß haben wird, seine parlamtntarische Mußezeit auf seinem Gute bei Ulm zuzubringen. So würde ihm ohnehin für den Aufenthalt in Berlin schwerlich mehr Zeit, als die Dauer der Reichstagssession zur Verfügung bleiben.

— Bei der Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Zeugnißzwang in der vorgestrigen Bundesrathssitzung sprach sich nur eine Regierung für die Zustimmung zu dem Beschlusse des Reichstages aus. Wer mag wohl dieser weiße Rabe gewesen sein?

Posen, 31. Mai. Der polnische Preßverein in Paris, der sich die Aufgabe gestellt hat, aus Anlaß der orientalischen Wirren für die Wiederherstellung des ehemaligen Polenreichs durch die Presse zu wirken, hat jetzt zu diesem Zwecke ein eigenes französisches Organ unter dem Titel „Revue polonaise" gegründet, das vom 1. Juli d. J. ab wöchentlich in Paris erscheinen wird. Zum Redacteur des Blattes ist der durch hervorragende publicistische Leistungen bekannte Emigrant Waclaw Gaszlow bestimmt. Zur Unterstützung des publicistischen Unternehmens hat ein reicher Magnat der Provinz Posen, der sich größtentheils in Paris aufhält, eine sehr bedeutende Summe hergegeben. Die renommirtesten Publicisten des polnischen Heimathslandes sind aufgefordert worden, das Blatt durch Correspondenzen zu unterstützen. — Das Bestreben der polnischen Agitationspartei ist neuerdings, mehr denn je, dahin gerichtet, das Polenthum überall da, wo es dem Erlöschen nahe ist oder sich in der „Diaspora" befindet, durch das Vereinsleben und die Presse aufs Neue zu erwecken und zu stärken. So haben sich in ganz deutschen Städten, wie in Danzig und Königsberg, die wenigen dort wohnhaften Polen zu Vereinen zusammengeschaart, um polnische Sprache und Sitte unter sich zu bewahren, und so macht sich neuerdings auch in dem bereits fast vollständig germanisirten Westen unserer Provinz das Bestreben geltend, zunächst die bäuerliche Bevölkerung, die fast überall schon deutsch spricht, aufs neue zu polonisiren. Nachdem vor einigen Wochen in der Nähe von Bentschen eine von vielen Bauern der Umgegend besuchte Volksversammlung abgehalten worden war, in welcher einige bekannte Agitatoren aus Posen als Redner auftraten und ihre Zuhörer aufforderten, treu zur katholischen Kirche zu halten und sich der polnischen Sprache, der Sprache ihrer Väter, wieder zu bedienen, ist nun, als Frucht dieser Agitation, in dortiger Gegend der erste polnische Ackerbau-Verein gegründet worden, welchem jedoch nur Bauern beigetreten sind, da es polnische Gutsbesitzer in jener Gegend gar nicht mehr giebt. An der Spitze dieses Vereins steht der Ortsgeistliche, ein Mann polnischer Nationalität, der bei seinem Einflusse auf die Bauern natürlich dahin wirken wird, daß dieselben unter einander sich allmälig wieder der polnischen Sprache bedienen.

Pilsen.

Pilsen — so erzählt in der „Allg. Ztg." ein durch Böhmen wandernder Tourist — bietet ganz eigenthümliche Verhältnisse. Dreimal im Jahre spielt es sich immer acht Tage lang auf Klein-Leipzig hinaus. Keine zweite Stadt in Böhmen, Prag nicht ausgenommen, hat ein so lebhaftes Marktleben wie Pilsen. Zu gewissen Zeiten werden alle Waarenvorräthe aller böhmischen Ghetti mobilisirt und gegen Pilsen dirigirt. Dann vermag die Stadt die Masse der Colli und der dieselben bewachenden Israeliten kaum zu fassen, und die Gasthöfe haben gute Zeiten, da sie während der Messe ihre Preise verdoppeln. Weber constatirt in seinem Buche „Deutschland": daß die Pilsener Messen stark aus Sachsen und Franken besucht werden und auf denselben namentlich Kerntücher zum Verkauf kommen, neben welchen die französischen leichte Waare sind. Es muß Weber überhaupt in Pilsen sehr gefallen haben, denn er berichtet, daß er sich daselbst seit Nürnberg wieder zum erstemal comme il faut befunden habe. Und damals gab es noch kein Pilsener Bier! Wie enthusiastisch würde sein Urtheil erst ausgefallen sein, wenn man ihm im sogenannten Probirkeller einen Humpen des goldiggrünen Nektars credenzt hätte! Dieser Probirkeller war schon Zeuge mancher interessanten Scene. Es ist beispielsweise noch kein Jahr her, daß die aus Wien nach Bayreuth pilgernden Sänger in demselben beim schäumenden Bier ein Concert improvisirten. Der Sängerin Materna hat damals das Bier unterirdisch so gut gemundet, daß sie von Bayreuth aus telegraphisch zwei Fäßchen Pilsener bestellte — eines für sich und ein zweites für Richard Wagner.

Mit dem weltberühmten Bier haben wir wieder eine Pilsener Eigenthümlichkeit gestreift. Werfen wir einen Blick auf jenen prächtigen Neubau — dicht daneben steht eine niedrige, dem Einsturz nahe Baracke, und siehe da, die morsche Hütte ist mehr werth, als das neue massive Zinshaus daneben. Das kommt daher, daß die Ruine zu den 252 brauberechtigten Häusern Alt-Pilsens gehört. Das Braurecht schätzt sich der Eigenthümer der Baracke auf 20 000 Gulden, denn es sichert ihm eine Rente von 1200 Gulden. Diese Rente hat er sich mit einem Baarcapital von vierzig Gulden Wiener Währung (etwa 35 Mark) erworben. So viel hat nämlich im Jahre 1840 jeder der 252 Brauberechtigten eingezahlt, der damalige Bürgermeister Wanka borgte 20 000 Gulden dazu, und mit diesem Geld wurde das bürgerliche Brauhaus begründet, welches, seither natürlich vielfach vergrößert, gegenwärtig einen Weltruf hat, jährlich 2000 Centner Hopfen, 200 000 Centner Gerste, 140 000 Centner Kohle, 432 000 Centner Eis verbraucht, 400 000 Eimer Bier erzeugt und eine reine Rente von fast 300 000 Gulden abwirft. Die Keller bilden ein wahres Felsenlabyrinth — sie zerfallen in zwei Hauptgallerien, in welche 54 Keller, jeder mit einer Eisgrube dotirt, strahlenförmig einmünden. Die ersten drei Brauerei-Leiter wurden hinter einander aus Baiern importirt. Sie hießen Groll, Baumgarten und Günther. Während das bürgerliche Brauhaus florirt, haben die beiden concurrirenden Unternehmungen einen harten Kampf um das Dasein zu bestehen. Das Actienbrauhaus laborirt an einem namhaften Deficit und zahlt den Actionären keine Zinsen, und die Alt-Pilsenetzer Brauerei ist vollends dem Concurs verfallen und in der letzten Zeit in die Hände eines Wiener Industriellen Namens Pfeifer übergegangen.

Das neue Pilsen unterscheidet sich von dem alten, historischen, nur dadurch, daß in diesem der nationale Hader vor den Thoren ausgetragen wurde, während sich im modernen Pilsen Tschechen und Deutsche intra muros, in der Rathsstube, in den Haaren liegen. Vier Wochen lang belagerte Ziska im Jahre 1421 Pilsen, und zwölf Jahre später schloß Prokop der Große die Stadt von neuem ein; aber das Belagerungsheer litt solche Noth, daß es bis nach Baiern hinein Streifzüge unternehmen mußte, um Lebensmittel aufzutreiben. Bei Hilterswied griffen die Baiern die fouragirenden Taboriten an und metzelten alles nieder. Als die Kunde von dieser Katastrophe im Lager vor Pilsen anlangte, entstand unter den halbverhungerten Taboriten eine Meuterei, welcher Prokop der Große beinahe zum Opfer gefallen wäre. Wenigstens wurde er blutig geschlagen. Welche Rolle Pilsen im dreißigjährigen Krieg spielte, ist bekannt. Faktisch nahm derselbe in der Gegend von Pilsen seinen Anfang, als sich Graf Mansfeld in den Besitz der kaiserlich gesinnten Stadt setzte. Das war im Herbst 1618, und zwei Jahre später, im October 1620, standen die Kaiserlichen mit den Baiern vor dem wohlbefestigten und von Mansfeld kräftig vertheidigten Pilsen. Die Stadt konnte in jenen Kriegszeiten übrigens nicht mehr mit finanziellen Calamitäten zu kämpfen haben, als dies heute der Fall ist, wo das Tschechen-Regiment, unter welchem sie seufzt, in einer großen Geld-Misère seinen bezeichnenden Ausdruck findet. Aber trotz dieser Geldnöthen wird in Pilsen lustig darauf losgebaut. In den Vorstädten sind über dreißig neue Häuser im Bau begriffen, und im Garten des Hôtel Waldeck wird ein Ballsaal gebaut. Pilsen hätte übrigens kürzlich auch ein Jubiläum feiern können, denn es sind gerade 400 Jahre her, daß ein Nürnberger Buchdrucker die erste Druckerei Böhmens in Pilsen ins Leben rief.

Pilsen ist nach Prag der bedeutendste Bahnknotenpunkt Böhmens. Von Prag zweigen sich sieben, von Pilsen sechs Bahnen ab. Man kann von letzterer Stadt aus direct gegen Wien, Prag, Saaz, Eger, Furth und Klattau dampfen.

Das römische Bad.

Populär-medicinische Bücher sind oft der Aerger der Aerzte, nicht etwa weil ihnen diese in ihrer Praxis Abbruch thäten; im Gegentheil: dem Leser solcher „Doctorbücher" geht es wie dem Medicinstudenten der ersten Semester, der die Symptome aller Krankheiten, die er studiren muß, in seinem Körper verspürt. So kommen auch die Leser populär-medicinischer Werke erfahrungsmäßig häufiger als andere Menschenkinder gar trübselig zu ihrem Arzte und erzählen ihm von den Krankheiten, die sie sich angelesen haben. Wenn auch Viele die ganze populär-medicinische Literatur für ein Uebel halten, so ist doch zu einer Zeit, in der sämmtliche Zweige der Naturwissenschaft durch populäre Darstellungen für weitere Kreise genießbar gemacht werden, dieses Uebel ein fast nothwendiges. Man muß darum vor Allem bestrebt sein, die Werke, welche dem Charlatanismus huldigen und sogenannte Universalmittel oder Universalmethoden anpreisen, die zur schwindelhaften Ausbeutung des Publikums dienen, zurückzudrängen und bessere Kost zu bieten. Einer der besseren Schriftsteller auf diesem Gebiete ist Dr. med. H. Klencke. Er will in seinen Schriften weniger den Arzt ersetzen, als ihn unterstützen und auf seine Hilfe hinweisen; er giebt weniger Recepte, schwere Krankheiten, bei denen er immer auf die Hilfe des Arztes verweist, zu heilen, als vielmehr diätetische Anweisungen, um die Krankheiten zu verhüten. Wir wiesen vor einiger Zeit auf die dritte Auflage seines „Hauslexicons der Gesundheitslehre für Leib und Seele" hin, ein bei Eduard Kummer in Leipzig erschienenes Familienbuch, das nun in 25 stattlichen Lieferungen vorliegt. Zur Probe wählen wir daraus das, was Klencke über das römische Bad sagt, einen Gegenstand, der noch zu neu ist, als daß die Urtheile sich schon über ihn geklärt haben könnten. Hört man doch auf einer Seite von fast wunderbaren Curen, während auf der andern Seite noch vielfach Mißtrauen dagegen herrscht. Klencke schreibt, nachdem er alle andern kalten und warmen Bäder besprochen:

Die römischen Bäder, welche in den letzten Jahren so viel von sich reden gemacht haben und jetzt auch in vielen größeren Städten Deutschlands hergestellt sind, führen ihren Namen nicht präcis nach ihrem historischen Ursprunge, denn nicht die alten Römer, sondern die Orientalen kannten sie schon vor mehreren tausend Jahren, und erst vor zwölf Jahren wurde diese Art von Bädern durch die beiden Aerzte Urquhardt und Barter nach Irland verpflanzt. Die überraschenden Heilerfolge, welche namentlich Dr. Barter in St. Ann's Hill durch die Anwendung dieser Bäder erzielte, erregten in England schnell Aufsehen und Nachahmung, und ehe man bei uns eine rechte Vorstellung von diesen Bädern hatte, waren sie bereits in fast allen größeren Städten Englands in vollem Schwunge. Deutsche Reisende, welche sie dort kennen zu lernen Gelegenheit hatten, konnten nicht genug die erquickende, wohlthuende Wirkung rühmen, welche sie nach diesen Bädern erfahren zu haben versicherten, und Aerzte, welche die Bekanntschaft dieser neuen Badeanstalten suchten, bestätigten die Erfolge derselben. So haben wir denn gegenwärtig mehrere dieser Etablissements in Deutschland erhalten, wo wir Gelegenheit fanden, durch längeren eigenen Gebrauch die Art und Wirkung dieses Bades an uns selbst und vielen Anderen zu prüfen. — Dennoch giebt es zahlreiche Personen die schon oft an solchen Gebäuden vorübergegangen sind, oder deren Zweck nur von Hörensagen kennen, ohne das Innere jemals gesehen oder sich eine richtige Vorstellung von der Einrichtung und Anwendungsweise gebildet zu haben, denn nach früherer Gewohnheit erscheint Vielen der Preis eines Bades zu hoch, was aber bei näherer Kenntniß nicht immer und überall der Fall ist und noch mehr im Preise herabgesetzt werden könnte, wenn überhaupt diese Bäder mehr benutzt würden und die Anstalten weniger die Actionäre als die Behörden der öffentlichen Wohlfahrt interessiren!

Der Verfasser beschreibt sodann sehr eingehend

Kiel, 30. Mai. Die Uebernahme der in Stettin erbauten Corvette „Leipzig“ seitens der Marine-Verwaltung erfolgte gestern in Swinemünde.

Oesterreich-Ungarn.

* Ein gewöhnlich gut unterrichteter Correspondent berichtet aus Wien: Die Militärpartei ist vollständig im russischen Fahrwasser, und wenn wir vielleicht auch nächstens durch eine österreichische Mobilmachung wegen Serbiens überrascht werden sollten, so wird der Lärm, der darob gemacht wird, vielleicht die Bedeutung der Thatsache übersteigen. Die Mobilmachung wird, wenn auch nicht eine scheinbare, doch nur eine theilweise sein — eine Maßregel, die darauf berechnet sein dürfte, auf die Ungarn zu wirken. Es werden keine Schlachten zwischen Oesterreich und Rußland geschlagen werden, wenn wir die Morawa als Demarcationslinie zwischen beiden Armeen ziehen, innerhalb deren jede Armee ihre Friedenspfeife getrost anstecken kann. Eine österreichische Truppenaufstellung würde vornehmlich die Bedeutung einer Concession an die Ungarn haben.

Frankreich.

+++ Paris, 31. Mai. Aus dem Wortlaut des Rundschreibens des Minister-Präsidenten, Justizministers und Siegelbewahrers Herzog de Broglie an die General-Staatsanwälte, dessen gestern an dieser Stelle kurze Erwähnung geschehen ist, hole ich noch die Stelle nach, die sich auf die Presse bezieht, weil gerade dieser Theil des Circulars hier mit Abscheu und allgemeiner Mißbilligung aufgenommen worden ist. „Da,“ sagt der Minister-Präsident, „weder an den Grundsätzen der Verfassung, noch irgendwo sonst in der Gesetzgebung durch den Eingriff des Präsidenten in den politischen Gang der Dinge etwas geändert worden ist, so habe auch ich nichts an den Unterweisungen zu ändern, welche Sie über die derselben schuldige Achtung und den Geist, in welchem sie anzuwenden sind, bereits erhalten haben. Sie fühlen aber wohl selbst, daß, je mehr sich die politischen Leidenschaften in Ihren Amtsbezirken bemerklich machen und durch die zum Austrag kommenden Fragen aufgereizt werden, Sie auch desto mehr Festigkeit und Wachsamkeit in der Erfüllung Ihrer Pflichten entwickeln müssen. Unter den Gesetzen, deren Obhut Ihnen anvertraut ist, sind die heiligsten diejenigen, welche über allen politischen Verfassungen stehen und die Sittlichkeit, den Glauben, das Eigenthum und die wesentlichen Grundlagen jeder civilisirten Gesellschaft beschützen. Grade diese sind täglich der Gegenstand der Angriffe einer Presse, deren grobe Schmähungen alle Grenzen übersteigen. Sie werden diese Presse durch nachdrückliche Ahndung zur Achtung vor sich selbst und vor ihren Lesern anhalten und damit nur der öffentlichen Entrüstung eine Genugthuung gewähren. Noch einige andere Punkte verdienen in dieser Zeit leidenschaftlicher Discussionen Ihre ganz besondere Aufmerksamkeit. Man hat kürzlich zu wiederholten Malen in mehr oder weniger deutlicher Sprache die Beschönigung und sogar Verherrlichung des traurigen Bürgerkrieges versucht, welcher Paris im Jahre 1871 heimgesucht hat. Einige Blätter haben zu diesem Zwecke sogar, den positiven Vorschriften des Gesetzes zuwider, die Mitarbeiterschaft von Personen in Anspruch genommen, welche wegen dieser gehässigen Vorgänge verurtheilt und verbannt worden sind. Sie dürfen keinen Versuch dieser Art gestatten, da es für die öffentliche Moral von Wichtigkeit ist, daß der heilsame Abscheu, welchen jene unselige Zeit in dem Andenken der Bevölkerung zurückgelassen hat, durch nichts abgeschwächt werde. Jede Beleidigung des Staatsoberhauptes müssen Sie mir pünktlich hinterbringen und durch Ihre Organe verfolgen lassen. Obgleich die Initiative des Staatsoberhauptes sich in den letzten Ereignissen fühlbar gemacht hat, ist seine Verantwortlichkeit stets durch diejenige seiner Minister gedeckt und keine Beleidigung darf zu ihm hinaufreichen.“ u. s. w. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Fortsetzung der Personalveränderungen in den Unterpräfecturen (Departements Eure bis Yonne). Dieselben erstrecken sich auf 123 Unterpräfecten, 31 Generalsecretäre und 3 Präfecturräthe. Fast alle abgesetzten Unterpräfecten waren von Jules Simon ernannt und die neuen oder wiederernannten gehören vorwiegend der bonapartistischen Partei an und in der Charente-Inférieure, welche bis zu den letzten Wahlen entschieden kaiserlich gesinnt war, sind sogar zwei legitimistische Unterpräfecten entfernt, um Bonapartisten Platz zu machen; desgleichen wird der legitimistische Präfect von Cognac, Herr v. Croissy, nach Beaune versetzt und durch einen Bonapartisten abgelöst, weil diese Handelsstadt bei der letzten Wahl das Verbrechen begangen hat, neben dem Bonapartisten Cuneo d'Ornano auch den Republikaner Martel zu wählen. Ueberhaupt liegt bei allen diesen Veränderungen die Absicht deutlich zu Tage, für die Bonapartisten, da wo sie bei den letzten Wahlen stark in der Minorität blieben, das Wahlterrain durch gesinnungstüchtige Verwaltungsbeamte bearbeiten zu lassen. — Die bonapartistischen Blätter werden denn auch infolge der zarten Sorge, welche der Partei von der neuen Regierung gewidmet wird, so frech, daß ihre Sprache anfängt, den Orleanisten Besorgniß zu erregen. „Pays“ erklärt den Act des 16. Mai für einen „moralischen Staatsstreich“, und sagt mit kaum verhüllenden Worten, daß der „materielle Staatsstreich nachfolgen müsse.“ Die Tagesparole sei: Wir müssen es durchsetzen; „und wir können es, und von dem Augenblick an, wo man es kann, muß es auch durchgesetzt werden.“ Wenn Cassagnac so schreiben darf, so ist es nicht zu verwundern, wenn die Legitimisten sich nicht viel von den Früchten des Sieges der Reaction versprechen. — Thiers gab gestern ein Diner, welchem Fürst Hohenlohe und General Cialdini beiwohnten. — Die große Revue der Pariser Garnison ist auf den 17. Juni festgesetzt. — In mehreren Pariser Kirchen wird unter den Gläubigen ein Bild vertheilt, welches den Papst Pius IX. hinter einem Eisengitter, dessen Vorlegeschloß das Wappen des Hauses Savoyen trägt, eine Märtyrerkrone auf dem Haupte, in inbrünstigem Gebet darstellt. „Mein Vater, ist es möglich“, seufzt der arme Gefangene, „so gehe dieser Kelch an mir vorüber.“ Die „République Française“ fragt, ob die Verbreitung eines solchen für das italienische Herrscherhaus beleidigenden Zerrbildes nicht unter jene ultramontanen Kundgebungen gehöre, deren Bestrafung in der famosen Note der „Agence Havas“ versprochen worden ist.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Man will eine weitverzweigte Verschwörung in der Armee entdeckt haben, deren Endziel eine radicale Umgestaltung der jetzigen Ordnung der Dinge wäre. Zahlreiche Verhaftungen von Unteroffizieren sind vorgenommen worden, man fahndet auch nach dem Brigadegeneral Villacampo, der plötzlich verschwunden ist, aber es ist bis zur Stunde nichts ganz Gewisses in das Publikum gedrungen. Die jetzige Regierung hat eine besondere Vorliebe für Inscenirung solcher Entdeckungen, bei denen sie am Ende als Retterin des Vaterlandes erscheinen kann. Es wäre ihr zu wünschen, daß der diesmalige Versuch einen weniger kläglichen Ausgang als der vorjährige nehme, denn eine zweite Niederlage müßte lebensgefährlich werden, und das Cabinet Canovas hat sich mit der Dynastie allzusehr identificirt. Romero Robledo's Erklärungen in den Cortes über den Vorfall sind dunkel; er wich, so viel er konnte, einer Darstellung des Thatverhaltes aus und verwies auf die Gerichte. Dadurch allein ist die Sache schon gerichtet, denn die Tribunale werden genau nur so viel zu Tage fördern, als es der Regierung behagt. — Am verflossenen Montag fand die angekündigte Versammlung spanischer Journalisten statt. Nicht weniger als 130 Blätter hatten ihre Vertreter gesandt. Nach einigen maßvollen Reden faßten die Versammelten folgende Bschlüsse: 1) Im Namen der Preßfreiheit und gestützt auf das Staatsgrundgesetz gegen das von der Regierung den Cortes vorgelegte Preßgesetz zu protestiren. 2) An den Senat und den Congreß eine Eingabe zu richten, worin die hohen Körperschaften ersucht werden, dem Gesetze ihre Zustimmung zu verweigern. 3) Einen zu erwählenden Ausschuß mit der Abfassung und Uebergabe dieses Schriftstücks zu betrauen.

Italien.

Rom, 27. Mai. König Alfons von Spanien hat beim Papste Schritte gethan, um dessen Vermittelung dahin zu erlangen, daß er den Prätendenten Don Carlos bestimme, davon abzulassen, immer neue innere Unruhen in Spanien hervorzurufen, und überhaupt auf seine Ansprüche zu verzichten. Pius IX. wäre nicht abgeneigt, rücksichtlich des ersten Theiles dieser Forderung seines Pathenkindes zu vermitteln; was aber das andere Ansuchen betrifft, so hat der hl. Vater keine Lust, sich einzumischen.

— 30. Mai. Der Papst drückte den schweizerischen Bischöfen Mermillod und Lachat die Hoffnung aus auf demnächstige angemessene Beilegung der Streitigkeiten mit der schweizerischen Regierung, wodurch ihnen die Rückkehr auf ihre Bischofsitze Genf und Basel verstattet würde. Die übrigen schweizerischen Bischöfe und distinguirte Persönlichkeiten unterhandeln mit der Regierung um Zurücknahme des Exilbefehls. — Das Anfangs Juni abzuhaltende Consistorium wurde vertagt, weil Unterhandlungen wegen Ernennung von fünf neuen Cardinälen, zwei österreichischen, einem französischen und zwei italienischen, noch nicht beendet sind. Das Cardinals-Collegium wird sodann bis auf zwei Cardinalshüte vollzählig. Meglia, der Nuntius in Paris, findet seine Stellung wegen der Ereignisse vor und nach Mac Mahon's Staatsstreich erschüttert und bat brieflich Simeoni um Abberufung. Der päpstliche Stuhl ist augenblicklich nicht geneigt, dieselbe zu bewilligen. (K. Z.)

* Der „Allg. Ztg.“ schreibt man aus Rom: Das leidende Aussehen und die zuweilen hervortretende Lethargie des Papstes bei den öffentlichen Audienzen ließen schon ein tiefes Gesunkensein der durch die Jubiläumsfeier über Gebühr in Anspruch genommenen Kräfte des hochbetagten Greises erkennen; ich kann Ihnen nun nach bester Information versichern, daß die Umgebung des Papstes befürchtet, derselbe werde das Ende dieses Jahres nicht mehr erleben.

England.

⊙ London, 30. Mai. Der Special-Correspondent des „Daily-Telegraph“ telegraphirt aus Pera, daß man in Konstantinopel keine Bestätigung der berichteten Wiedereroberung Ardahan's erhalten habe, doch halte man die Richtigkeit der Angabe für wahrscheinlich, da sie von verschiedenen Orten eingelaufen sei. — Aus Bukarest wird demselben Blatt berichtet: „In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen laufen Gerüchte um, welche die Möglichkeit in Aussicht stellen, daß durch die Vermittelung Deutschlands ein Vertrag zwischen Rußland und der Türkei zu Stande käme, der einen Feldzug in der Bulgarei unnöthig machen würde. Die Nachricht, daß Fürst Gortschakoff den Kaiser begleiten soll, werde als ein Anzeichen friedlicher Absichten betrachtet, wie denn die Ueberzeugung hier täglich mehr Boden zu gewinnen scheint, daß Rußland, mehr als je eine schnelle Lösung der gegenwärtigen Complicationen erwünscht. — Die britische Eisenpanzer-Flotte unter Vice-Admiral Hornby wird wahrscheinlich längere Zeit im Piräus verweilen. — Aus Plymouth wird dem „Daily Telegraph“ berichtet, daß ganz unerwartet am Dienstag Abend, den 29., Befehle der Admiralität dort eingetroffen seien, wonach die Canal- und Reserve-Flotte, die gegenwärtig im „Plymouth Sound“ liegen, sobald sie fertig sind, in See gehen sollen, ohne auf den „Thunderer“ zu warten. Heute Morgen werden beide Geschwader in See stechen. Ihre Bestimmung ist nicht bekannt, man glaubt jedoch, daß sie nach Gibraltar gehen. — Unter den hervorragenden Persönlichkeiten, die sich gegenwärtig in England aufhalten, befindet sich augenblicklich auch der am 28. in Liverpool angekommene Ex-Präsident der Vereinigten Staaten, Ulysses Grant, der wunderbarer Weise von vielen derselben Blätter jetzt fast über Gebühr gepriesen wird, die während seiner Amtsverwaltung nicht gerade glimpflich mit ihm umgegangen sind. Auch „Morning Post“, die während des Bürgerkrieges in den Vereinigten Staaten durchaus keine freundschaftliche Stellung der Union gegenüber einnahm, sondern im Gegentheil die Insurrection der Südstaaten entschieden begünstigte, erklärt nun, obgleich der Besuch Grant's jeder politischen Bedeutung entbehre, werde derselbe doch alle Ehren empfangen, die einem Manne gebühren, welcher in seinem Lande zur Zufriedenheit der Bürger alle die Pflichten erfüllt hat, welche mit dem höchsten Amte in einer Republik verbunden sind. Ganz besondere Sympathie für Grant legt aber „Daily News“ an den Tag, die ihn „einen der größten jetzt lebenden Feldherrn“ nennt. „Berufskritiker mögen ihm, und vielleicht mit Recht, den Besitz dieser oder jener großen Eigenschaft bestreiten, welche nothwendig ist, um einen Befehlshaber der höchsten Ordnung auszumachen.... In jedem Falle aber wird England und Europa in General Grant den Mann sehen, welcher einige der größten Schlachten der Neuzeit schlug und gewann und der den südstaatlichen Sonderbund zermalmte. Auch wird es, wie wir glauben, nicht vergessen werden, mit welchem Edelmuthe er seine besiegten Gegner behandelte und welch günstige Bedingungen er für sie zu erlangen unternahm und erlangte. Einige solcher Erinnerungen tragen aller Wahrscheinlichkeit nach zur Herzlichkeit seines Willkommens in Liverpool bei, einer Stadt, in der während des Bürgerkrieges die öffentliche Meinung nicht gerade einmüthig auf Seiten General Grants war.“ Von seiner Präsidentenzeit sagt „Daily News“: „Ein Zweifel schwerster Art hätte vielleicht seiner Zeit gehegt werden können: ob nämlich die amerikanische Republik, nachdem sie die Gefahren eines großen Bürgerkrieges glücklich überstanden, sicher aus dem Prozesse einer gänzlichen Reorganisation auf neuen socialen Grundsätzen hervorgehen würde. Diese Frage scheint bejahend durch das Ergebniß der Grant-schen Amtsführung beantwortet worden zu sein.“ Es ist sicherlich höchst liebenswürdig von der englischen Presse, Herrn Grant mit solchem Wohlwollen zu empfangen, aber es wäre zu dem Zwecke keineswegs nöthig, für den Ex-Präsidenten der großen Republik Verdienste in Anspruch zu nehmen, welche er zum Theil Andern zu verdanken, mindestens mit Andern zu theilen hätte — ich erinnere nur an die hohen Verdienste des General Sherman nach dem Fall von Vicksburg, dessen berühmter Zug durch die Südstaaten nach dem Siege bei Chattanooga die eigentliche Beendigung des Krieges zur Folge hatte — und welche zum andern Theil nicht sowohl dem persönlichen „Edelmuth“ des Präsidenten, als vielmehr den edeln Grundsätzen ächter umfassender Humanität zuzuschreiben sind, auf denen die Verfassung der großen Republik der Vereinigten Staaten erbaut ist. — In den Kohlengruben von Northumberlandshire haben 12 000 Bergleute die Arbeit niedergelegt, weil die Grubenbesitzer eine Lohnherabsetzung von 10 Proc. durchführen wollen.

Schweden.

Stockholm, 28. Mai. Provinzialblättern zufolge sollen zwischen Frankreich und Schweden Unterhandlungen wegen Ueberlassung der Antillen-Insel St. Barthelemy an erstgenannten Staat schweben, doch dürfte die Mittheilung, daß dieselben bereits zu einem festen Abkommen geführt haben, etwas übereilt sein. In der That könnte Schweden nicht besser thun, als sich dieser Colonie, die das Budget alljährlich mit mehreren 1000 Kronen belastet, ohne irgend welchen Nutzen zu gewähren, auf eine oder die andere Weise zu entledigen. Aehnliche Absichten hat man schon seit mehreren Jahren gehegt, auch

---

die Einrichtungen des römischen Bades und der einzelnen Theile desselben: des Frigidariums, Tepidariums, Sudatoriums und Lavacrums, was wir hier übergehen können, weil wir selbst eine Beschreibung davon gebracht haben, als ein römisches Bad vor etwa 2 Jahren an unserm Orte eingerichtet wurde. Der Autor knüpft daran noch praktische Rathschläge, wie man sich in den einzelnen Abtheilungen des Bades zu verhalten hat und fährt dann fort:

Wer das römische Bad nicht aus eigener Erfahrung kennt, könnte glauben, daß die Luft in den Schwitzräumen zu trocken sei und ihr auf irgend eine Weise, zum Besten der Lungen, Feuchtigkeit zugeleitet werden müsse. Indessen ist diese Befürchtung einer zu großen Trockenheit nicht physikalisch motivirt, denn je höher die Temperatur steigt, desto mehr nimmt auch der absolute Feuchtigkeitsgehalt der Luft in bestimmten Verhältnissen zu, und es sollen schon deshalb keine Wasserdämpfe zugeleitet werden, weil, der Idee des römischen Bades entsprechend, die heiße Luft durch das Aufsaugen der Feuchtigkeit aus der Körperoberfläche ein Nachströmen aus dem Innern des Organismus bewirken soll; der schnell verdunstende Schweiß füllt die Luft mit so viel Wasserdampf, daß derselbe durch einen fortwährend thätigen Ventilationsapparat abgeführt, und immer neue, warme, aufsaugungsfähige Luft zugeleitet wird.

Jeder, welcher ein römisches Bad aus diätetischen Rücksichten oder aus Neugier genommen hat, rühmt das angenehme, leichte Gefühl, welches er empfindet, wenn er auf das Ruhebett zurückgelangt ist. Fragen wir aber jetzt Wissenschaft und Erfahrung: wie sich die römischen Bäder in ihrem Wesen von anderen unterscheiden, wie sie eigentlich wirken und wann sie empfehlenswerth sind?

Die wesentlichen Eigenthümlichkeiten der römischen Bäder sind folgende: Sie sind weder Wasser- noch Dampfbäder, sondern die Haut wird von Innen heraus in ihrem eigenen Schweiße gefeuchtet. Hierdurch erwächst aber ein mehrfacher Vortheil, denn die Oberhaut lockert und erweicht sich in ihrer eigenen Feuchtigkeit weit vollständiger und kräftiger, und die Manipulationen, welchen die Haut unterworfen wird, öffnen die Poren und befreien sie von jedem Schmutz weit gründlicher, als irgend ein Wasser- oder Dampfbad. Namentlich aber bleibt die Haut im römischen Bade beständig in Berührung mit der Luft und zwar mit einer stets reinen Luft, wodurch die Athemfunction der Haut, die nicht unwichtiger als die der Lungen ist und mit diesen in einem steten Ergänzungs-Rapporte steht, während des Badens nicht nur nicht gehemmt, sondern vielmehr gesteigert wird. Unzählige Krankheiten, von der einfachen Erkältung an bis zu tiefen chronischen Leiden der Organe, haben nur zu oft ihren Grund in Störung der Hautfunction, ihres Athmens und Absonderns. Wenn schon nichts so sehr im Stande war, sich in unseren schnell wechselnden Temperaturschwankungen gegen die dadurch so leicht hervorgebrachten Störungen der Hautfunction in ein ausgleichendes Verhältniß zu setzen, als ein warmes Bad, so gilt dies noch in weit wirksamerem Grade von dem römischen Bade. Aber es reinigt nicht nur gründlicher und befördert nicht nur die Athemfunction der Haut, sondern erzeugt eine Transspiration, die durch den hohen Wärmereiz auf die Haut nicht allein die feinen Blutgefäße der Peripherie in erhöhte Action setzt, sondern auch von den innersten Organen her das Blut nach der Peripherie treibt, wodurch die inneren Organe, die nur zu oft an chronischen Congestionen leiden, erleichtert und Circulationsstörungen ausgeglichen werden. Der große Wasserverlust des Blutes zwingt dieses aber, den normalen Wassergehalt so schnell wie möglich wieder zu ersetzen, es kann dieses Flüssigkeitsbedürfniß aber nur aus den Lymphgefäßen heranziehen; die Folge davon ist eine regsamere Bewegung in diesen und ihren zahlreichen Drüsen, und die in ihnen so vielfältig stattfindenden Trägheiten und Stockungen werden durch einen, mit der Schweißabsonderung in gleichem Verhältnisse gesteigerten Stoffwechsel gehoben. Daß hierbei auch Krankheitsstoffe und deren Niederschläge und Ablagerungen in Bewegung gesetzt und abgeführt werden müssen, ist selbstverständlich. Hier tritt nun noch ein physiologisches Moment hinzu. Sobald die Muskelfasern wasserärmer werden, zerfällt in gleichem Grade der Stickstoff in ihnen und geht durch die thätige Auffsaugung nach den Nieren, um ausgeführt zu werden; mit diesem Stickstoff zerfallen aber auch vielerlei Krankheitsstoffe, Ablagerungen und chemische Producte, und es ist bemerkenswerth, wie bedeutend die Niederschläge des meist gebräunten Urins sind, der in den nächsten 12 Stunden nach einem regelrecht gebrauchten Bade gelassen wird. — Diesem Erfolge kommen aber noch zwei andere Umstände heilsam zu Hilfe. Nicht nur die Schweißdrüsen, sondern auch die sämmtlichen anderen absondernden Hautdrüsen gerathen in eine erhöhte Thätigkeit und sondern mit ihren Producten nicht nur wässerige, sondern auch andere Bestandtheile des Blutes ab, die oft Krankheitsstoffe sind und deren Ausscheidung alsdann eine kritische Bedeutung hat. Eine zweite Mithilfe leistet aber das Massiren, das Drücken, Kneten der erreichbaren inneren Organe und das Biegen und Strecken der Gelenke; die meisten chronischen Leiden haben ihren Bestand in dauernden Congestionen oder schleichenden entzündlichen Beschränkungen der Organe, in deren Folge Ablagerungen, Anschoppungen, überhaupt Producte abnormer Art hier gleichsam einen Krankheitsheerd gebildet haben, dessen Gegenwart das Leiden unterhält. Die heutige Heilkunst ist weniger bemüht und auch weniger fähig, die Congestionen oder chronischen, entzündlichen Zustände zu beseitigen, als vielmehr zunächst deren Producte, mit deren Entfernung oft schon, bei allgemeinem diätischen Verhalten, die ursprüngliche Ursache schwindet, und gerade dieses Aufrütteln und Versetzen der Ablagerungen in Circulationsbewegung wird, neben dem erhöhten Stoffwechsel und Lymphgefäßleben, besonders durch das Massiren unterstützt. Hier sind deshalb die römischen Bäder in hohem Grade wirkungsreich. Frische Erkältungskrankheiten oder solche, die durch Vernachlässigung chronisch geworden sind, verschwinden bald, oder finden eine wesentliche Erleichterung schon nach dem ersten Bade; rheumatische und gichtische Leiden, Unterleibsstockungen, Scropheln, Hautkrankheiten, viele Neuralgieen finden hier Erleichterung und oft ungewöhnlich schnelle Besserung. Es lassen sich auch für besondere Fälle vom Arzte noch geeignete Unterstützungsmittel hinzufügen, z. B. wenn der Gichtische während des Badens gar nicht, aber in den Tagen zwischen den einzelnen Bädern viel kohlensaures Natronwasser trinkt, was der Auflösung der gichtstoffigen Ablagerung zu Hilfe kommt und sie für die Badewirkung beweglicher macht.

Es ist die Frage erörtert worden, ob Brustkranke mit chronischem Lungencatarrh, oder Schwindsüchtige, an Asthma, Herzfehlern oder Kopfcongestionen Leidende die römischen Bäder ohne Gefahr gebrauchen dürften? Man hat behauptet, daß sie gerade keinen Nachtheil davon gehabt hätten, daß Tuberkelleidende sich wohler fühlten, Personen mit Herzfehlern eine Verminderung der Herzschläge bemerkten, daß Kopfcongestionen sich nicht gesteigert hätten. — Jedenfalls aber halten wir es für angemessen, bei den angedeuteten Leidenszuständen nicht nach eigener Ansicht ein römisches Bad zu nehmen, sondern erst den Hausarzt darüber zu befragen, wäre es auch nur, um über das spezielle Verhalten im Bade eine Maßregel zu empfangen. — Immer aber haben wir die Beobachtung gemacht, daß blutarme Personen, mag sich die Blutarmuth in großer Magerkeit, Lungenschwäche, weiblichen Schleimhautflüssen oder großer nervöser, krampfhafter Erregbarkeit aussprechen, ferner vollblütige, zu Kopfcongestionen geneigte Personen sich während des Bades und nach demselben immer schlecht befunden haben, und für sie die römischen Bäder sehr fraglich sind. Sollten bei Abwesenheit sonstiger Gegenanzeichen dennoch im Bade Schwere und Congestion des Kopfes eintreten, oder gar Anfälle von Schwindel entstehen, und durch ein in kaltes Wasser getauchtes und über den Kopf geschlagenes Tuch nicht alsbald nachlassen, so darf das römische Bad nicht fortgesetzt werden.

Sodann führt der Verfasser aus, daß in jedem römischen Bade ein Bierschank etablirt sei, der fleißig während und nach dem Bade benutzt werde. Das mag vielleicht unschädlich sein, wo das Bad nur als ein Reinigungs- oder Erfrischungsbad für Gesunde dienen soll, nicht aber, wo es ein Heilmittel gegen Krankheiten, namentlich gegen chronischen Rheumatismus sein soll. Hier macht das Biertrinken die heilende Wirkung des Badens völlig illusorisch, im Römerbade biertrinkende Männer verspüren daher auch in der Regel wenig Erfolg auf ihre rheumatischen und Ablagerungsleiden, die mäßigen, enthaltsamen Frauen haben dagegen mehr Erfolg als durstige Männer. Zum Schluß bedauert der Verfasser, daß viele Aerzte ihre Patienten in das römische Bad schicken, ohne sie zu instruiren, weil sie das Bad vielleicht noch gar nicht geprüft haben, die einzelnen Eventualitäten nicht kennen. Er meint, die römischen Bäder müßten noch mehr unter ärztliche Aufsicht genommen werden, damit die mechanische Praxis der Wärter passend individualisirt und corrigirt werden könne.

bei verschiedenen Staaten vertraulich angefragt, ohne jedoch irgend welche Geneigtheit zur Uebernahme der Colonie vorgefunden zu haben.

Türkei.

* Aus Konstantinopel, 14. Mai, schreibt man der sehr türkenfreundlichen „Allg. Ztg.": Die Schreiber der zweiten Kammer des Civiltribunal haben ihre Uhren und Ketten der „Commission de secours pour l'armée" gespendet. Der „Courrier d'Orient" bemerkt hiezu: Es wäre zweckmäßiger, wenn sie ihre eigene Person dem Kriegsministerium zur Verfügung gestellt hätten, denn das Vaterland habe solche, die es vertheidigen, eher nöthig, als solche, die nach einer Uhr fragen. Uebrigens ist zu bemerken, daß die Aufopferung der Türken nicht eine derartige ist, wie man bei einem Volke, welches jetzt für seine Existenz kämpft, voraussetzen sollte. Die russischen Zeitungen bringen uns Nachrichten, welche Opfer die dortigen Gesellschaflsklassen für den Krieg bringen (z. B. in Moskau eine Million Rubel; Errichtung von Spitälern mit Hunderten von Betten u. s. w.), während hier die Gaben spärlich fließen; denn die Spenden auf dem Lande an Pferden und Getreide, sowie die Stellung von Fuhrwerk u. s. w. beruhen meistens auf Requisition der Behörden und werden dann als „freiwillig" dargeboten angegeben. Während in Europa die in den Krieg ziehenden und auf den Bahnhöfen anlangenden Soldaten von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt, mit Bier, Wein, Cigarren, Eßwaaren u. s. w. bewirthet werden, geschieht hier nichts dergleichen. Im serbischen Krieg 1876 sah ich in Sophia, daß die armen ermüdeten türkischen Soldaten sich den Tabak kaufen mußten und die Milch oder Jaurt (saure Milch), die sie besonders liebten, mußten sie kaufen um 1½ bis 2 Piaster die Oka, wie es die Civilpersonen bezahlen, nicht eine Para billiger, obwohl der Türke, der damit handelte und ziemlich wohlhabend war, diese ihnen wenigstens zu seinem Einkaufspreise, etwa zu einem Piaster, hätte geben können. Ebenso steht es mit der Aufopferung der eigenen Person. Der Reiche stellt, wenn er kann, einen Bedell (Stellvertreter) ins Heer ein, um sich der Lebensgefahr nicht auszusetzen, und zahlt ihm bis 5—6 Lira (1 Lira = 23 Franken) monatlich auf die Kriegsdauer, bis das Kriegsministerium diesem Unfuge mit Strenge entgegentrat. Die hiesigen (auch die ausländischen) Zeitungen meldeten: der Secretär der gewesenen hiesigen russischen Gesandtschaft, Fürst Tzerteleff, sei in das russische Heer als einfacher Kosak eingetreten. Solche Beispiele spornen den Eifer an. Sehen wir solches auch hier? Nein! Was nützt es, daß sich der Scheich-ül-Islam als einfacher und erster Gardist in die Reihen der Nationalgarde einschreiben ließ? Wir sehen bis heute nicht, daß ein Bataillon derselben vorhanden wäre und den öffentlichen Dienst, wie in Salonichi, versehen müßte. Die Einschreibung der Freiwilligen geht auch sehr lau von statten; bald bei einer Moschee bald bei einem Kaffeehaus, bald an andern Plätzen erblickt man die islamitische Werbefahne (Mond und Stern) oder die christliche (Kreuz und Mond ohne Stern), aber keine Werbelustigen.

Aus Adrianopel, 16. Mai, wird geschrieben: In unserer Umgebung finden fortwährend Aufnahmen durch Genie-Offiziere statt, welche die Anlage von einer Reihe von Befestigungen aller Balkanpässe bezwecken. Auch eine andere militärische Vorsichtsmaßregel, welche mit Rücksicht auf die Unverläßlichkeit des bulgarischen Elementes gerechtfertigt erscheint, ist der Erwähnung werth. In Folge des Brandes einer Eisenbahnbrücke bei Yeni-Mahalé wurde die Verfügung getroffen, daß alle größeren Eisenbahnbrücken permanent militärisch occupirt werden. Einstweilen wird dieser Dienst, ebenso wie der Garnisondienst hier und in anderen Punkten des Vilajets, von der Mustehafiz versehen, da Alles, was Nizam und Redif heißt, zur Donau-Armee abgegeben werden mußte.

Rumänien.

Bukarest, 30. Mai. Heute hat man im russischen Hauptquartier in Folge des energischen Auftretens der Vertreter mehrerer Eisenbahn-Gesellschaften, besonders der Czernowitz-Jassyer Bahn, sowie der dabei betheiligten Berliner Commanditgesellschaft die rückständigen Transportgelder, zur Hälfte in Wechseln auf Wien, zur Hälfte in solchen auf Berlin, ausgezahlt. — Mehrere Abgeordnete weigerten sich, an der heutigen Kammersitzung, in der die Papiergeldfrage berathen werden sollte, Theil zu nehmen, was eine weitere Verschiebung zur Folge hatte. — Starke russische Artillerie-Abtheilungen sind im Lager von Banjassa angekommen. Bei Galatz sind 14 Rumänen durch übergesetzte Baschibozuks theils getödtet, theils verstümmelt worden.

Amerika.

* Washington, 30. Mai. Die Nummern der einberufenen ⁵/₂₀er Bonds der Vereinigten Staaten sind: Von Coupon-Bonds zu 50 Dollars die Nummern 3001—6000 incl., zu 100 Dollars die Nummern 4001—8000 incl., zu 500 Dollars die Nummern 5001—10 000 incl., zu 1000 Dollars die Nummern 11 001—23 000 incl. Von registrirten Bonds: zu 100 Dollars die Nummern 701—1900 incl., zu 500 Dollars die Nummern 701—1900 incl., zu 1000 Dollars die Nummern 2801—7600 incl., zu 5000 Dollars die Nummern 1101—2600 incl., zu 10 000 Doll. die Nummern 1182—2200 incl. — Das Cabinet hat den Staatssecretär Evarts beauftragt, der mexicanischen Regierung zu notificiren, daß sie unverzüglich Maßregeln zu ergreifen habe, um den Streif- und Beutezügen über den Rio Grande nach Texas hinein Einhalt zu thun, widrigenfalls der militärische Befehlshaber in Texas angewiesen werden würde, die mexicanischen Marodeurs zu verfolgen und ihnen die verdiente Strafe innerhalb des Grenzgebiets von Texas angedeihen zu lassen. — Zwischen den Truppen der Vereinigten Staaten und den Indianern haben Gefechte stattgefunden, in denen mehrere der Letzteren getödtet wurden. Die Amerikaner hatten 4 Todte und 8 Verwundete, darunter 1 Offizier. — Das landwirthschaftliche Departement hat einen Bericht veröffentlicht, in welchem die Zahl der im vergangenen Jahre durch Krankheit verloren gegangenen Schweine auf 4 Millionen angegeben wird, die einen Werth von 20 Millionen repräsentiren. — Präsident Hayes hat ein Schreiben an den Secretär des Schatzamtes, Sherman, gerichtet, in welchem er denselben auf die Nothwendigkeit aufmerksam macht, den Zollhausdienst nach Grundsätzen zu reorganisiren, welche die Einwirkung von Politik und Parteeinflüßen gänzlich ausschließen. Herr Sherman hat bereits die nöthigen Instructionen erlassen, um diese Grundsätze in der Verwaltung des Zollamtes in New-York sofort zur Anwendung zu bringen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Die „Pol. Corr." bringt die erste, aus officieller russischer Quelle entstammende Relation aus dem Hauptquartier des Alexandropoler Corps der Kaukasus-Armee: Sie ist vom 30. April datirt, umfaßt also nur die Ueberschreitung der türkischen Grenze und die ersten kleinen Rencontres. Wir können die unwesentlichen Gefechte füglich übergehen, entnehmen aber dem Bericht, daß die Armenier die Russen meist mit Begeisterung als Befreier aufgenommen haben sollen. So heißt es: „Der Enthusiasmus der Armenier kannte keine Grenzen. Sie zogen selbst an den Lastwagen, klammerten sich zu Hunderten an die Lafetten, Räder der Geschützwagen, das Geschirr der Pferde und zogen unter freudigen Rufen die riesigen Lasten in die Höhe." Und weiter: „Vor dem durch Armenier bewohnten Dorfe Paldyrwan wurden die Truppen durch den armenischen Geistlichen, der denselben im vollen Ornate mit Kirchenfahnen und Heiligenbildern entgegenging, begrüßt." Von dem Führer des Corps sagt der Bericht: „Mit der Uebertragung des Commandos des Hauptcorps der Kaukasus-Armee an den General Loris-Melikoff ist ein glücklicher Griff gemacht worden. Das Territorium, durch welches derselbe sein Corps gegen den Feind führt, ist dem General in allen seinen Details bekannt. Sein Name hat sich einen gerechten Nimbus unter den eingeborenen Völkern des türkischen Asiens noch von der letzten Campagne her verschafft. Melikoff commandirte während des Krimkrieges eine besondere, aus allen möglichen Elementen formirte Abtheilung; in derselben waren Armenier, Grusinen, russische und türkische Unterthanen, die aus beiden Lagern desertirt waren, Karapachen, Griechen 2c. zu finden. Melikoff zeichnete sich mit seiner Legion in der Folge bei der Erstümung von Kars aus. Demselben wurde nach der Einnahme der Festung und der Besetzung des ganzen Karsschen Paschaliks die Verwaltung von Kars übertragen."

P. C. Cettinje, 22. Mai. Es scheint, daß die vor drei Tagen erfolgte Abreise des Fürsten Nikolaus von Orja-Luka als das Signal zum Beginn der montenegrinischen Operationen in der nächsten Zeit zu betrachten sein wird. Am 19. d. M. bekam das fürstliche Hauptquartier ganz unerwartet den Befehl, nach dem Duga-Passe aufzubrechen. Man setzte auf kleinen Nachen über die Zeta, während der Train den Weg über Danilov-Grad nahm, wo dieser Fluß überbrückt ist. Der Marsch nach der Herzegowiner Grenze war sehr beschwerlich. In Ostrog, an der Grenze, hielt sich der Fürst nur 8 Stunden auf und begab sich darauf in Begleitung des Personals des Hauptquartiers über die Grenze nach Lukowo, wohin der Commandant des herzegowinischen Corps, Peter Vukotitsch, berufen wurde. Der Fürst passirte Povije, Planinitza und hart bei Niksitsch vorbei, wo die Türken wahrscheinlich die Nähe des Fürsten nicht vermutheten. Wie es heißt, wird Fürst Nikolaus sein Hauptquartier in Lukowo aufschlagen und bis zur eventuellen Eröffnung einer Action gegen Niksitsch dort verbleiben. Allem Anschein nach dürfte es mit letzterer Anfangs Juni voller Ernst werden. Die Stärke des Corps Vukotitsch ist eine solche, daß sie eine Operation im größeren Stile gestattet. Vorige Woche erhielt dieses Corps einen neuen Zuwachs durch 3 Bataillone, welche neuerlich aus Herzegowinern formirt worden sind. Im Ganzen dürfte dieses Corps etwa 12 000 Mann mit 16 Geschützen und 1 Bergbatterie stark sein. Die Türken unter Suleiman Pascha verfügen nach ganz verläßlichen Daten über 30 Bataillone, zu 500 Mann das Bataillon durchschnittlich gerechnet, was die montenegrinischen Hoffnungen auf neue Erfolge nicht herabzustimmen geeignet ist. Um die Montenegriner mit Erfolg in Schach halten zu können, müßte bei den gegebenen Terrainverhältnissen mindestens eine dreifache türkische Uebermacht vorhanden sein, was eben nicht der Fall ist. — In Ostrog, am Eingange in den Duga-Paß, sind beträchtliche Quantitäten an Munition und Proviant aufgestapelt worden. Bis zum Spätherbste sind die Montenegriner mit Allem versehen. Auch an guten Waffen ist kein Mangel. Der Fürst ließ an alle jene Montenegriner, welche noch in der vorjährigen Campagne sich alter Vorderlader bedienen mußten, nunmehr Hinterlader vertheilen.

— Aus Bukarest wird gemeldet, daß alle Bemühungen der rumänischen Regierung, die Aprilconvention zu einem Allianzvertrag mit Rußland zu erweitern, an dem Widerstreben der russischen Regierung bisher gescheitert sind.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 1. Juni. Die Meldung der Pariser Blätter von der demnächst bevorstehenden Reise des Botschafters Hohenlohe nach Kissingen, ist zuverlässigem Vernehmen nach ganz unbegründet.

Danzig, 2. Juni

* Bei Dirschau war der Wasserstand am 1. Juni Mittags 16 Fuß 5 Zoll.

* Nach einem aus Warschau eingegangenen Telegramm war dort am 1. Juni der Wasserstand der Weichsel 8 Fuß. Hier ist neues Wachsen des Wassers nicht zu erwarten; auf der untern Weichsel kann mittelhoher Wasserstand ziemlich lange anhalten wegen anhaltenden starken Zuflusses vom Bug und Narew.

* In Erweiterung des Statuts vom 18. Juni 1825 hat der Kaiser genehmigt, daß den Roßärzten und Unterroßärzten des activen Dienststandes in gleicher Weise, wie den Unteroffizieren des fechtenden Standes, der Anspruch auf die Dienstauszeichnung beigelegt werde, auch daß diejenigen Corps- und Ober-Roßärzte, welchen in ihrer früheren militärthierärztlichen Dienststellung die Auszeichnung verliehen worden ist, dieselbe forttragen dürfen. Hingegen darf eine nachträgliche Verleihung der Auszeichnung an Corps- und Ober-Roßärzte, sowie an nicht mehr im activen Dienst befindliche Roßärzte 2c. nicht stattfinden.

* Aus Wien wird uns unterm 29. d. M. brieflich die Mittheilung gemacht, daß an diesem Tage der Königsberger Geldschrankfabrikant Robert Neumann in Gegenwart von Notar und beeideten Zeugen einen der bekannten Wertheim'schen feuerfesten und einbruchsicheren Geldschränke (die betreffende Fabrik ist jetzt Actien-Unternehmen) fast ohne jedes Geräusch durch einen Dienstmann öffnen ließ, indem dieser mit einfachen Werkzeugen die Wände zerschnitt. Sodann bewies Herr N. auch, daß das an dem Schranke befindliche amerikanische Patentschloß keinen Widerstand biete, indem er es durch einen Privatmann mit einem seiner Instrumente in einigen Minuten öffnen ließ. Es handelt sich, wie in der betreffenden Zuschrift gesagt wird, hier um einen Preis von 1000 Ducaten, welchen die betreffende Actien-Gesellschaft auf die Oeffnung ihrer Schränke öffentlich ausgeboten hat und wahrscheinlich verloren haben wird.

△ Osterode, 31. Mai. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths wurden die Herren Apotheker Piontkowski, Dr med. Wilde, Fabrikbesitzer Schmidt, Brauereibesitzer Radtke, Kreisger-Secretär Leipolz-Osterode und Gutsbesitzer Karl Saffran - Buchwalde, sämmtlich der freisinnigen Richtung angehörig, zu Mitgliedern der Kreis-Synode gewählt. In derselben Sitzung wurde beschlossen, die alte polnisch-evangelische Kirche abzubrechen und an deren Stelle eine neue große deutsch-evangelische Kirche zu erbauen, den polnischen Gottesdienst dagegen nach der jetzigen deutschen Kirche, deren Thurm bei dieser Gelegenheit erhöht werden soll, zu verlegen.

Inowraclaw, 30. Mai. Die landwirthschaftliche Ausstellung wurde heute eröffnet und ist auf allen Punkten stark besetzt, der Verkehr sehr lebhaft. Soeben trafen der Oberpräsident Günther und Regierungspräsident v. Wegnern aus Bromberg zum Besuch der Ausstellung hier ein. (P. Z.)

Provinziallandschaftliches.

Bis zum Ablauf des verflossenen Jahres sind von der Westpreußischen Landschaft Pfandbriefe ausgegeben worden:

3½proc.	29 260 075	Mk.	I. Serie
4 „	27 009 630	„	I. „
4½ „	58 417 890	„	I. „
4½ „	1 617 480	„	II. „
5 „	7 762 320	„	I. „
4 „	3 905 850	„	Centrallandschaftliche
Sa.	127 973 245	Mk.	

Davon Pfandbriefe mit Bezeichnung der Special-Hypothek:

23 048 530 Mk. à 3½ Proc.
10 571 940 „ à 4 „

1850 waren ca. 10 Millionen Thaler Pfandbriefe im Umlauf, Neujahr d. J. mehr als der vierfache Betrag. Wenn die landwirthschaftliche Krisis der 60er Jahre von den Grundbesitzern Westpreußens weniger schwer als in einigen andern Provinzen überwunden wurde, so verdankt man das zum Theil den Landschafts-Reformen, welche diesem Institut noch rechtzeitig eine erweiterte Wirksamkeit ermöglichten. Gegenwärtig handelt es sich nicht um eine Erweiterung des landschaftlichen Credits, sondern um die Consolidirung des Immobiliarcredits durch zeitgemäße und von der wirthschaftlichen Entwickelung gebotene Reformen der Westpreußischen Landschaft.

Es kann hier nicht der Ort sein, die in Betracht kommenden Reglements der Landschaft mit denen der neu entstandenen Hypotheken-Institute, oder gar der Praxis derjenigen Gesellschaften zu vergleichen, die statutenmäßig ihre zum Theil sehr erheblichen und in fortschreitender Zunahme begriffenen Fonds auf Landgüter hypothekarisch anzulegen haben. Ich beschränke mich daher auf eine Gegeneinanderstellung mit der bekannten Preußischen Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Dieses Institut beleiht Liegenschaften innerhalb zwei Drittel des Werths. Unkündbare Darlehne werden zum Zinssatz von 5 oder 4½ Procent und einem Amortisationsbeitrag von ½ Procent vereinbart. Die Verwaltungskosten betragen ⅓ Procent pro Anno. Die Darlehns-Valuta wird bei dem Zinssatz von 4½ Procent zum Course von 97 berechnet und baar ausgezahlt. Außerdem ist eine einmalige Abschluß-Provision von 1 Procent zu entrichten. Bei Darlehen zum Zinssatz von 4½ Procent kann die Zahlung mit 99 Procent stattfinden, in welchem Falle die Vergütung der gestundeten 3 Procent in den ersten drei Jahren, event. mit Hinausrückung des Beginns der Amortisation um diese Zeit, zu erfolgen hat. Das Amortisationsconto der Darlehnsnehmer enthält die Gutschrift für: die jährliche Amortisationsquote, den Zinsenüberschuß und die etwaigen weiteren Abzahlungen. Die Amortisationsconten sind unter fortlaufenden Nummern zu führen, und es wird jedem Darlehnsnehmer die Nummer seines Contos mitgetheilt.

Alljährlich wird ein Verzeichniß gefertigt, worin unter diesen Nummern — ohne Angabe der Namen — der Stand jenes Amortisationscontos am Schlusse des Bilanzjahres aufgeführt wird. Der auf den amortisirten Betrag fallende Theil der Zinsen wird gleichfalls zur Amortisation verwendet. Inwieweit über den amortisirten Theil des Darlehns löschungsfähige Quittung zu ertheilen sei, hängt von der Bestimmung der Gesellschaft ab.

Die Central-Bodencredit-Gesellschaft ist kaum 7 Jahre in Thätigkeit. Sie ist eine Actiengesellschaft und hat mithin die Erzielung thunlichst hoher Gewinne zum Zweck. Daß sie mit den Provinzial-Landschaften sehr gut zu concurriren vermag, beweisen die gezahlten Dividenden. Im vorigen Jahre betrugen sie 8 bezw. 9½ Proc. Die andern beiden Berliner Hypotheken-Institute gewährten im vorigen Jahre Dividenden von mehr als 12 Proc.

Die westpreußische Landschaft besteht beinahe ein Jahrhundert. Sie ist ein mit großen Privilegien ausgestattetes genossenschaftliches Institut, wird von mäßig honorirten, selbstbetheiligten Mitgliedern verwaltet und soll keine Gewinne machen. Gegenwärtig haben die westpreußischen Pfandbriefe allerdings einen relativ hohen Cours. Indessen ist es nicht immer so gewesen und wird auch nicht immer so bleiben.

Die hier gebotene Vergleichung zeigt, was bezüglich des landschaftlichen Credits weiter geleistet werden könnte. Je mehr man sich aber umthut, um so mehr wird man von der Dringlichkeit des Reformbedürfnisses überrascht werden. Die westpreußische Landschaft vermag in der That ihren Mitgliedern künftig etwas mehr zu bieten, und sie sollte es daher auch wohl bieten.

Steinbart-Pr. Lanke.

Jagdkalender für den Monat Juni.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat nur geschossen werden:

Rehböcke.

Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischtes.

* Ueber ein Paar fromme Pilger wird aus Rom, 28. Mai, berichtet: Gestern bemerkte der von Florenz hier angekommene Deputirte und Chefredacteur der „Nazione," Comthur Biacchi, mit welchem eine Anzahl österreichisch-ungarischer Pilger hierher gereist ist, auf dem Bahnhofe, daß zwei derselben sich immer an ihn herandrängten. Er gewahrte endlich, daß man ihm sein Portemonnaie gestohlen hatte, rief zwei Polizei-Agenten herbei und bezeichnete jene Beiden als die muthmaßlichen Diebe. Sie wurden arretirt. Bei einem fand man das Portemonnaie. Beide sind aus Buda-Pest, bestreiten aber, sich zu kennen. Es scheinen Diebe von Profession zu sein, die vor dem 3. Juni wahrscheinlich noch recht gute Geschäfte machen und viele Taschendiebstähle verüben wollten, waren sie doch im Voraus eines Ablasses auf sieben Jahre gewiß, wenn sie an diesem Tage in der Kirche San Pietro in vincoli für den Triumph der heiligen römischen Kirche beten würden.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

1. Juni.

Geburten: Schuhmacher Joh. Hildebrand, T. — Kaufm. Friedr. Otto Carl Krüger, S. — Milit.-Inv. Carl Schwarz, S. — Feldwebel Friedr. Wilh. Otto Backendorf, T. — Wachtmann Friedr. Tiedemann, T. — Arb. Johann Eduard Krieg, S. — Arb. Friedrich Tiedemann, T. — Segelnäher Carl Heilmann, S. — Dentist Dr. Carl Herrmann Friedrich Kniewel, S. — Schutzmann Ferd. Jul. Prinage, T.

Aufgebote: Uhrmacher Hermann Theodor Kutzki in Oliva mit Caroline Sophie Rohr daselbst. — Tapezier Traugott Wilhelm Schelosky mit Caroline Fohs. — Tischler Augustin Hobmann mit Elisabeth Hinz. — Kaufmann Heinrich Eduard Carl Tschirschwitz mit Caroline Friederike Heyne.

Todesfälle: T. d. Kaufmanns Siegmund Willdorf, 9 W. — S. d. Hotelbes. Adolf Korb, todtgeb. — T. d. Maurers Leopold Eugen Krause, 5 W. — T. d. Invaliden Wilhelm Kreft, 3 J. — T. d. Arb. Franz Stefan Lange, 4 J. — S. d. Weichenstellers Johann Radtke, todtgeb. — T. d. Schuhmachermeisters Friedr. Wilh. Theodor Mutschinski, todtgeb. — Arb. Otto Emanuel Meede, 53 J. — S. des Arbeiters Johann Schlier, 2 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 1 Juni Wind: O
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 1 Juni.

		Crs v 31			Crs.v.31.
Weizen			Pr. 4½ consol.	103,20	103,20
gelber			Pr. Staatsschldsch.	93,20	93,20
Juni-Juli	256,50	—	Wstp. 3½% Pfdb.	81,40	81,40
Sept.-Oct.	228,50	228	do. 4% do.	92	92
Roggen			do. 4½% do.	101,20	101,10
Juni	160,50	—	Berg.-Märk.Eisb.	72,50	72,10
Sept.-Oct.	162,50	159,50	Lombardenlex.Cp.	120	119,50
Petroleum			Franzosen . . .	354,50	350
pr 200 ℔			Rumänier . . .	12,40	12,40
Juni	27	—	Rhein. Eisenbahn	99,40	99,50
Rüböl Juni	64,50	—	Oest. Credit-Anst.	219	216
Sept.-Oct.	64,50	64,20	5% russ.-engl. A. 62	78,20	77,50
Spiritus loco			Oest. Silberrente	51,50	50,60
Juni-Juli	52,80	—	Russ. Banknoten	216,95	217,50
Aug.-Sept.	55,30	55,50	Oest. Banknoten	159,90	159,50
Ung. Schatz-A. II.	76,25	75	Wechselcrs. Lond.	—	20,36⁵

Oesterr. 4pCt. Goldrente 56,70.
Wechselcurs Warschau 216,30.
Fondsbörse fest.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 5. Juni 1877,
Nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
A. Oeffentliche Sitzung.

Dankschreiben. — Urlaubsgesuche. — Revision des städtischen Leihamts. — Ablösung a. eines Rentenbetrages, b. einer Dispositions-Beschränkung über ein Grundstück. — Verpachtung a. einer Wohnung im Allee-Wärterhause, b. eines Platzes am Krahnthor, c. eines Landstücks zu Neufahrwasser. — Verpachtungs-Prolongation über a. einen Platz am brausenden Wasser, b. zwei Parzellen des sogenannten Kielmeisterlandes. — Prolongation des Vertrages über Bespeisung der Polizeigefangenen. — Abstandnahme von weiterer Vermiethung des Bodenraums der Feuerbude in Stadtgebiet. — Niederschlagung eines uneinziehbaren Wasserzinsrestes und resp. von Canalisations-Anschlußkosten. — Bewilligung von Kosten a. für das diesjährige Johannisfest in Jäschkenthal, b. für Instandsetzung einer Grenzmauer. — Bewilligung a. von Umzugskosten, b. von Stellvertretungskosten. — Nachbewilligung von Baukosten für ein Schulgebäude. - Bewilligung kostenfreier Trottoirs. — Mittheilung über Erhöhung einer Functionszulage. — Turnfeste. — Dechargirung von 7 verschiedenen Jahres-Rechnungen.

B. Geheime Sitzung.

Bewilligung von Unterstützungen. — Neuwahl von zwei Mitgliedern in das Curatorium des Stadtmuseums.

Danzig, 1. Juni 1877.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

Auction
im städt. Leihamte zu Danzig,
Wallplatz No. 14,

Montag, den 4. Juni 1877, Vormittags 9 Uhr, und folgende Tage.

Zum Verkauf kommen: Herren- u. Frauen-Kleider aller Art, Wäsche-, Tuch-, Zeug- und Leinwandabschnitte, 1 Stück Woll-Atlas, 1 Partie neuer Stiefel und Schuhe, diverse zinnerne und kupferne Hausgeräthe.

Dienstag, den 5. Juni 1877, um 9 Uhr Vormittags, beginnt der Ausverkauf von Gold- und Silbersachen, Jouvelen, Uhren 2c.

Das Leihamts-Curatorium.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Nathan Senft** in Pr. Stargardt ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **25. Juni cr.** einschließlich festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 4. Mai cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 30. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Engler im Terminszimmer No. 1 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Leyde, Holder-Egger und Rosenstein zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 17. Mai 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

7202) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung eines in 4 Sectionen getheilten Bebauungsplanes für die Stadt Lauenburg und deren Umgebungen, nach Maßgabe eines bereits vorhandenen Planes, soll im Wege der Minus-Licitation an vereidete Regierungs-Feldmesser ausgegeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Freitag, den 22. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause anberaumt und laden dazu Unternehmer mit dem Bemerken ein, daß die Licitationsbedingungen im Termine bekannt gemacht werden, aber auch schon vorher hier während der Dienststunden eingesehen werden können.

Lauenburg, den 29. Mai 1877.

Der Magistrat.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Max Roeffel** hier, werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **7. Juli 1877** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 14. Juli 1877,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Krebs im Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justiz-Räthe Bank, Hartwich und Pickering hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 29. Mai 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Neubau der Börsenbrücke in Memel.

Der Submissions-Termin für die Ausführung des Unterbaus, welcher laut Bekanntmachung vom 19. d. Mts. auf

Sonnabend, den 2. Juni,

angesetzt ist, wird auf

Sonnabend, den 16. Juni,
Vormittags 10 Uhr,

prolongirt. Die in den Bedingungen festgesetzten Lieferungs- und Beendigungsfristen werden demgemäß um je 14 Tage verlängert.

Memel, den 30. Mai 1877.

Der Magistrat. (7851
Krüger

Oeffentliche Ladung.

Die Handlung **A. Friedländer** und Sohn zu Berlin hat den Rentier **Ludwig Bahrs**, früher in Danzig, auf Zahlung der für sie auf des Beklagten Antheil am Hause, Garz No. 27, (Band I. Blatt 48, Abth. III No. 1) eingetragenen 900 M. nebst 5 Procent Zinsen seit dem 1. Dezember 1872 oder Herausgabe des gedachten Theileigenthums zum Zwecke des Verkaufs verklagt, behauptend, daß die Fälligkeit durch Ableben der Nießbraucherin, Wittwe Bahrs, eingetreten sei.

Der Beklagte, dessen dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, wird bei Meidung des Eingeständnisses und Aufschlusses zur Klagebeantwortung auf

den 7. September d. J.,
Mittags 12 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle mit dem Bemerken geladen, daß im Falle seines Nichterscheinens weitere in der Sache ergehende Verfügungen und Erkenntnisse ihm nur durch Aushang am Gerichtsbrett bekannt gemacht werden.

Bergen auf Rügen, d. 13. April 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

6182) 1. Abtheilung.

So eben erschien:

Danzig.
Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgegend
von
Fritz Wernick.

Mit Illustrationen, einem Plane der Stadt und Umgegend.

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
Preis: 1 M. 50 ₰.

Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

Rheumatismuskranke.

Die Kur mit dem **Balsam Bilfinger*)** brauchte ich vorschriftsmäßig vom 21. bis 28 März und bin bereits seit 14 Tagen von meinen **rheumatischen Schmerzen** in beiden Beinen und Füßen, sowie im rechten Arm **vollständig** befreit, und kann meinen Geschäften wie **früher** nachkommen!

In einem Alter von 69 Jahren ist es um so mehr überraschend, von den herben Schmerzen, welche allen so viel angewandten Mitteln nicht weichen wollten, durch den **Balsam Bilfinger** so rasch befreit zu werden. Ich bin gerne bereit, Jedermann nähere Auskunft zu ertheilen und halte es für meine Pflicht, alle Leidende auf dies gute Mittel aufmerksam zu machen.

E. Schulz, Baumeister.
Hirschberg i./Schl., 13./4. 77.
Berndten- und Auengassen-Ecke.

*) Zu beziehen durch
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 43,
Ecke der Pfaffengasse.

Vom 1. Juni cr. ab verlege ich mein Bureau nach dem Hause **Hundegasse No. 81.**

Wannowski,
7488) Rechtsanwalt und Notar.

Am 5. Juni d. J. findet in Stolp eine

Districts-Thierschau
mit darauf folgender
Auktion von Pferden, Rindvieh u. Schweinen

statt. Es ladet dazu ergebenst ein:

Das Ausstellungs-Comitee.
Holtz-Schwetzkow. **von Gottberg**-Kl. Dübsow. **Siemers**-Cunsow. **Scheunemann**-Dünnow. **v. Zeromski**-Jerskewitz.

Langwierige „Magen- u. Darmkrankheiten“

(Magenkatarrhe, Erbrechen, Magenschmerzen, Magenkrampf, Magen- und Darmblutungen, Diarrhoeen, Darmentzündungen, Magengeschwür, Magenerweiterung u. s. w.) heile ich auch **brieflich** durch ein neues, sicher Hilfe bringendes Heilverfahren. Ebenso beseitige ich jeden Bandwurm, Epilepsie (Fallsucht), Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Rücken- u. Gliederschmerz. Briefe mit **genauer** Schilderung des Leidens zu richten an

Dr. Rumler,
Dresden, Bachstraße.

Tafel-Confitüren

empfiehlt in größter Auswahl
Paul Liebert,
Milchkannengasse 14.

Bestellungen nach auswärts werden prompt ausgeführt. (7825

Reise- und Tafelconfitüren

täglich frisch, Pralinées No. 3 fein, No. 2 noch feiner, No. 1 am feinsten bei
E. Reinke,
7911) Glockenthor No. 3.

Die so schnell beliebt gewordenen

Oesterreichischen Melange-Café's

nach Carlsbader Recept
empfiehlt
A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Prima- u. Secunda-Kartoffelmehl offerirt bei Posten billigst (7855
Carl Treitschke, Danzig.

Geräucherte Flundern

heute frisch aus dem Rauch empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Juni cr. ab **die Küche im Rathsweinkeller übernehme** und werde mir billigste und beste Bedienung stets angelegen sein lassen.

Danzig, den 31. Mai 1877.

Ed. Martin.

NB. Bestellungen außer dem Hause werden prompt und bestens ausgeführt. (7850

Baumaterialien-Lager.

Portland-Cement,
Stuccatur- und Mauergyps,
Engl. Dachschiefer,
Holländische Dachpfannen,
Asphalt-Dachpappen,
Engl. Steinkohlentheer,
Asphalt-Dachlack,
Natürl. Asphalt,
Engl. Chamottsteine,
Engl. Chamottthon,
Engl. glasirte Thonröhren,
Cement-Flurplatten,
Schiefernägel etc. etc.

Hydraul. Kalk,
Frisch gebrannten Kalk,
Patent-Firstschiefer,
Firstpfannen,
Engl. Asphalt-Dachfilz,
Holztheer,
Goudron,
Deckasphalt,
Isolirplatten,
Chamottmoertel,
Drainröhren,
Marmor-Cement-Flurplatten,
Drahtstifte etc. etc.

offerirt zu den billigsten Preisen

Eduard Rothenberg, Comtoir: Jopengasse 12.

Brehms Thierleben, 2. Auflage in 6 Abtheilungen oder ca. 100 Lieferungen, à 1 Mark.

Zu beziehen in **Danzig** durch **L. G. Homann's** Buchhandlung,
3883) **Prowe & Beuth.**

Hals- und Brustleiden,

selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt (täglich neue Dankschreiben Geheilter) durch die auf **Alex. v. Humboldt's** (er konstatirte gänzliches Fehlen von Asthma und Tuberculose bei deren Gebrauch) Veranlassung eingeführten und **seit vielen Jahrzehnten** bewährten Prof. Sampson's **Coca-Pillen No. I,** 1 Schachtel 3 Mark, 6 Sch. 16 Mk. Nähere Belehrung gratis franco d. d. **Mohren-Apotheke Mainz** und deren Depots: in **Berlin** bei M. Kahnemann, Schwanen-Apotheke, Spand. Str. 77, in **Stettin** und **Posen** in den Königlichen Hofapotheken, in **Königsberg i. Pr.** bei A. Brüning, krumme Grube, Apotheke. (3359

Dirschau, den 1. Juni 1877.

Einem hochgeehrten Publikum Dirschau's und Umgegend erlaube mir hierdurch anzuzeigen, daß ich neben meinem **Bier-Versandt-Geschäft** eine mit den neuesten Apparaten versehene

Mineral-Wasser-Anstalt,
sowie
Selterser- & Sodawasser-Fabrik

hier am Orte errichtet habe.

Indem ich mich für alle in dieses Fach schlagenden Artikel bestens empfehle, bitte ich ganz ergebenst, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf diesen neuen Geschäftszweig übertragen zu wollen.

In aller Hochachtung
W. Jacobi.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:

Wieland 6. Juni. | **Pommerania** 20. Juni. | **Suevia** 4. Juli.
Frisia 13. Juni. | **Gellert** 27. Juni. | **Lessing** 11. Juli.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajüte **500** Mark, II. Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und Westküste Amerikas

Allemannia 22. Juni. **Franconia** 22. Juli. **Vandalia** 22. August.

und weiter regelmäßig am 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg,** Admiralitätsstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.) sowie in Elbing der concess. Agent **Gustav Entz.** (7793)

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene
Jodsodasalz ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk** und **Hermann Lietzau,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **J. T. Engelhard,** Apotheker in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern). (3731

Bandwurm mit Kopf

wird ohne Beschwerde sicher, schnell und radical beseitigt. **Für nur 3 M.** übersendet Mittel und genaue Anweisung **B. Vogel,** Leipzig, Thalstr. 12. (7017

Nothwendige Räumung

meines Speichers Häkergasse No. 40 veranlaßt mich einen größeren Posten eiserner Oefen zum Ausverkauf zu stellen, als: Stuben-Circulir-Oefen, Regulir-Füll-Oefen, Schiffs-Oefen, so wie Schiffs-Combüsen und transportable Sparherde, u. dieselben unter dem Einkaufspreise zu verkaufen.

Eine Schrotmühle mit Schwungrad verkaufe ebenfalls sehr billig.

Ed. Husen jun.,
7910) Häkerthor 35.

Dr. Riemann's Ruthenium

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Haut-Verhärtungen, à Flacon 50 ₰, empfiehlt die Niederlage in der Parfümerien-Handlung von

Albert Neumann,
Langenmarkt 3

NB. Zahlreiche Atteste über die sichere Wirkung liegen zur gef. Einsicht bereit.

Alte Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt frco. Baustelle billigst

W. D. Löschmann.

Prima amerikan. Schmalz in 3- und 1-Ctr.-Fässern, Speck in Kisten von 4–7 Seiten offerirt bei Partien und einzelnen Collis billigst

Carl Treitschke,
Comtoir: Milchkannengasse 16.

---

10 Schacht-Ruth. prism. geschlagene Kopfsteine

hat franco Bahnhof zu verkaufen
7810) **J. Tramp, Pr. Stargardt.**

Pappen für Buchbinder, Schuhmacher, Glaser, Schachtelmacher 2c., in bester Qualität und allen Sorten, empfiehlt zu Original-Fabrik-Preisen die Buch- und Papierhandlung **A. Trosien,** Petersiliengasse No. 6. (7726

Ungewaschene Wollen

kauft in größeren Stämmen zu conjuncturgemäßen Preisen und liefert die nöthigen Säcke gratis die Wollhandlung von

M. Jacoby, Königsberg i. Pr.

Blaue Saatlupinen

offerirt
7828) **J. Kegler.**

Zwei alte Wagenpferde,

9″, zum schweren Zuge noch sehr geeignet, sind verkäuflich in Lukoczin bei Bahnhof Hohenstein. (7880

Ein schwarzbrauner **Wallach,** 6 Jahre alt, ist Guteherberge No. 14, bei **Hardke,** zu verkaufen. (7927

Umstände halber ist ein nachweislich rentables Speditions-, Commissions- und Kohlen-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zur vollständigen Uebernahme sind M. 6000 erforderlich.

Offerten sind unter No. 7766 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Das ehemalige Wieser'sche Grundstück Kl. Mocker bei Thorn, Restaurationsgeschäft, Garten, Kegelbahn u. s. w. wird am 5. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, im Directorialzimmer in Thorn subhastirt.

Reflectanten werden hierauf aufmerksam gemacht. (7763

Avis für die Herren Offiziere und Gutsbesitzer!

Es empfiehlt sich ein j. gewandter Stallmeister zum Zureiten der Pferde. Gef. Adr. w. u. No. 7930 in der Exp. d. Ztg. erb.

Die Inspectorstelle
auf **Louisenwalde per Rehhof (W.-Pr.)** wird zum Juli vacant. **Peters.**

Eine leistungsfähige Directrice wird per sogleich oder 15. Juni cr. zu engagiren gesucht von
E. Lustig
in Strasburg W.-Pr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 1. Juli cr. einen **tüchtigen, umsichtigen Expedienten.**

J. Dyck,
7894) Neuenburg (Westpr.).

Malergehilfen

finden dauernde und lohnende Accordarbeit beim Brückenanstrich in Dirschau.

Engagement findet am Sonntag, den 3. Juni, Vormittags von 11 bis 12 Uhr u. Nachm. von 3–4 Uhr in der Gambrinushalle, Ketterhagerg. 4, in Danzig, statt. (7718

Ein junger Mann, Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung per 1. Juli oder sofort. Gute Referenzen.

Adr. unter **B. F. Graudenz** postlagernd erbeten. (7934

Ein junger Mann, Destillateur, auf gute Zeugnisse gestützt, sucht von sofort Stellung.

Gef. Offerten werden unter No. 7933 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Commis,

Materialist, sucht, da derselbe die Handelsschule besuchen will, in Danzig Stellung und ist daher mit einem geringen Gehalte zufrieden.

Näheres bei dem Besitzer **Kolasinski** in **Summin** per Bischofswerder. (7760

Eine erfahrene, geprüfte Erzieherin, sucht zum 1. August oder später, ein Engagement. Näheres bei Fr. Oberpostsekretair **Beyer** in Danzig, Breitgasse 90.

Eine Dampfmühle

mit zwei Mahlgängen und einem Graupengang, an der Bahn und zwei Chausseelinien gelegen, Verkehr nach einer großen und zwei kleinen Städten, ist von sofort unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg. (7876

Auf ein Grundstück im Werthe v. 100,000 M. werden 40,000 M. zur 1. Stelle gesucht. Adr. w. u. 7922 in der Exp. d. Ztg. erb.

Dresden.
Hôtel Stadt Prag,

seit 23 Jahren in meinem Besitz, sichert den geehrten Reisenden eine vorzügliche Aufnahme wie streng reelle Bedienung.

Keltsch.

Meinen Garten, jetzt in der schönsten Blüthe, erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen.

C. Broesecke,
Hotel de Carlsberg in Oliva.

Die Gewinnliste der Königsberger Pferde-Lotterie trifft Montag, den 4. Juni hier ein und ist à 20 ₰ (für Auswärtige incl. Francatur à 25 ₰) zu haben bei **Theod. Bertling,** Gerberg. 2.

Bitte!

In der Nacht vom 28. zum 29. Mai brannte in Neuendorf b. Mariensee das von dem jüdischen Handelsmann **N. Abrahamssohn** miethsweise bewohnte Haus total nieder. Sämmtliche Waarenvorräthe, unversichert, verbrannt. Kaum daß sich die Familie das nackte Leben gerettet. Sie steht, aller Existenzmittel beraubt, hilflos da. Menschenfreunde und gutdenkende Glaubensgenossen werden gebeten, zu helfen, und wollen gütigst ihre Gaben entweder an die **Expedition der Danziger Zeitung** oder an den Unterzeichneten einsenden.

Neuendorf b. Mariensee.

G. E. Meyer, Lehrer.

Eine gebildete Familie, deren Verhältnisse durch häufige Krankheiten sehr gelitten, bittet edel denkende Menschen um eine Unterstützung oder ein Darlehn zur Aufhilfe ihrer ferneren Existenz. Gefäll. Adr. unter No. 7929 in der Expedition d. Ztg. erb.

Für die Abgebrannten in Gr. Blumberg ging ferner bei uns ein von Herrn Dr. M. 4 M., C. Z. 3 M., B. Kabus 20 M., Louise Engel 3 M.

Zusammen 38 M. 50 ₰.

No. 10,255
kauft zurück die Expedition der Danziger Ztg.

Verantwortlicher Redacteur J. V.: J. Bartsch.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.